

Sehr geehrter Herr Herzog,

danke für Ihre wertschätzende Mail. Für uns Grazer:innen ist es kaum nachvollziehbar, dass wir einen strahlenden September erleben und kein einziges Freibad hat offen!

Unsere Erwartung an die Politik ist die, ein Korrektiv für den Betreiber im Sinne der Grazer:innen und Steuerzahler:innen darzustellen. Bedauerlicherweise finden wir auch diesmal die immer wiederkehrenden Argumente und Formulierungen der Holding Freizeit vor - natürlich sind diese nicht von der Hand zu weisen, aber es gibt auch andere Möglichkeiten der Herangehensweise, die sich nicht gegen "Begehrlichkeiten" der Bevölkerung stellt, sondern sie ernst nimmt und in die Überlegungen miteinbezieht.

Die sogenannte betriebswirtschaftliche Notwendigkeit ist ein seit Jahren bedientes Todschlagargument, ob die Betriebsführung zurzeit so wirtschaftlich sinnvoll und auch nachhaltig ist, muss diskutiert werden dürfen.

Wir haben die von ihnen vorgelegten Faktoren besprochen und erlauben uns, unsere Sichtweise unten zu ergänzen:

Sehr geehrte Mitglieder der Grätzelinitiative Margaretenbad, wir hoffen, dass diese Nachricht Sie in bester Verfassung erreicht und Sie einen angenehmen Sommer genossen haben. Es ist uns wichtig zu betonen, dass wir Ihre Anliegen und Wünsche in Bezug auf eine mögliche Verlängerung der Freibadsaison im Margaretenbad sehr ernst genommen haben.

Nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung aller Faktoren müssen wir jedoch bedauerlicherweise mitteilen, dass wir uns dafür entscheiden mussten, die Freibadsaison für dieses Jahr nicht zu verlängern. Diese Entscheidung wurde aufgrund einer Reihe von wichtigen Gründen getroffen, die wir im Folgenden gerne erläutern möchten.

- Auslastung: Im Jahr 2021 lag die Auslastung des Margaretenbads bei einer Verlängerung der Sommersaison um eine Woche bei nur etwa 15%. Die Eintritte erfolgten fast ausschließlich von Saisonkartenbesitzern. Diese geringe Auslastung hat erhebliche Auswirkungen auf unsere finanziellen Ressourcen.

Worauf beziehen sich diese 15%? Auf die ganze Saison, auf den Juni mit Schulklassen, Studierenden...den Hochsommer?

Unserer Beobachtung nach waren in dieser ersten Schulwoche 2021 bei ca 25° etwa 600 Besucher:innen da, 2/3 Saisonkarten, 1/3 Tagesgäste.

Auch Saisonkartenbesitzer:innen sind Kund:innen! Auch wenn sie schon ihr Geld (heuer bis zu 26% mehr als letztes Jahr) im Mai abgelegt haben, weiß eigentlich jedes Unternehmen über den Wert von Stammkund:innen! Noch vor einigen Jahren war die Karte bis Ende September gültig, um z.B. im Bad zur Sonne schwimmen, jetzt dürfen wir die Winter-Saisonkarte schon am 11. September kaufen, die Bedingungen werden immer rigider. Welche erheblichen Kosten sind gemeint, bitte um Transparenz! Vorstandsdirektor Perz spricht in den Medien von einer positive Bilanz 2023!?

- Kosten: Die niedrige Auslastung führte zu einem deutlichen Anstieg der Kosten pro Badegast. Angesichts unserer Bemühungen, Sparmaßnahmen umzusetzen und

verantwortungsvoll mit den vorhandenen Mitteln umzugehen, ist eine Verlängerung der Saison finanziell nicht vertretbar.

Nachdem im Frühjahr erst 3 Wochen später aufgesperrt wurde, wäre ein oder die andere Woche schon dringewesen. Städtische Infrastruktur unterliegt noch weiteren Kriterien. Geprüft werden müsste, welche Bäder an welchem Standort sinnvoll sind und auch genützt werden. Siehe auch Personal...

- Personalengpässe: Ein weiterer entscheidender Faktor sind die Dienstverhältnisse unserer Saisonmitarbeiter:innen, die in der Regel mit Schulbeginn enden. Wir stehen vor Fachkräfte- und Mitarbeiterengpässen, die durch Krankenstände und andere Unwägbarkeiten noch verstärkt werden. Dies stellt eine enorme Herausforderung dar, um den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Stück für Stück wurde Personal eingespart: gab es früher noch einen Betriebsstättenleiter und zwei Bademeister, gibt es im Margerl nur noch eine fixe Badeaufsicht mit wechselnden Saisonkräften und Gastrodienstverträge - was unterm Strich wenig bringt, weil die sich meist nicht auskennen und wenig wirklich tun können. Dadurch dass, die Personaleinteilung monatlich von der Zentrale ausgegeben wird (nach dem Hallenbadschema), kann nicht wie früher in Wochenplänen vor Ort flexibel im Sinne der Wetterlage und Belegschaft gearbeitet werden. In diesem Sommer waren nicht selten mehrere Badeaufsichten oder Kassaleute zum Nichtstun verdammt, auch weil niemand vor Ort ist, der Ihnen Arbeitsaufträge bzgl. Grünpflege, Reinigung oder Instandsetzung geben kann. Da sehen wir enormes Potential zu Kosteneinsparungen bzw. zeitlicher Flexibilität.

Auch sind z.B. im Margerl zwei Mitarbeiter bis Ende September soundso eingeteilt - da entstehen keine zusätzlichen Kosten bei einer Verlängerung!

- Gleichbehandlung: Wir sind bestrebt, alle Grazer:innen gleich zu behandeln. Auch in anderen Freibädern gibt es gelegentlich Begehrlichkeiten nach einer Saisonverlängerung, und es ist wichtig, einheitliche Maßstäbe anzuwenden.

Alle Bäder sind an sich unterschiedlich: in ihrer Größe, fußläufigen Erreichbarkeit (Stadtrandlage/ zentrale Lage), Öffnungszeiten, vom Angebot (Becken, Sprungtürme, Kinderprogramm...) und auch vom Betriebsaufwand! Auch die Holding macht Unterschiede, z.B. beim Freibad Auster (1.Mai, öffnet um 8h, Mai/September 19h Badeschluss), das streng getrennt wird vom Hallenbad mit eigener Tages-Eintrittskarte.

Wir verstehen und respektieren Ihr Interesse und Ihre Leidenschaft für das Margaretenbad, und wir schätzen Ihre Bemühungen sehr. Bitte sehen Sie unsere Entscheidung nicht als Ablehnung Ihrer Anliegen, sondern als notwendigen Schritt aus den oben genannten Gründen.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns darauf, auch weiterhin gemeinsam daran zu arbeiten, das Margaretenbad zu einem Ort der Freude, Erholung und Gemeinschaft zu machen.

Auch wir hoffen in Zukunft auf bessere Lösungen und Angebote für die Grazer Badegäste und sind für konstruktive Gespräche jederzeit zu haben!

Herzlichen Gruß - **Stefan Herzog, M.A.**

**Stadtrat Manfred Eber**

Büroleitung